

# Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:  
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Preisproben  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 175.

Dienstag, 30. Juli 1901, Abends.

54. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Einzelgen-Ausgabe für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Druck und Verlag von Ronger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rastanstraße 58. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Auf Blatt 299 des Handelsreglers, die Firma **Creditanstalt für Industrie und Handel, Filiale Riesa**, — Zweigniederlassung der in Dresden unter der Firma **Creditanstalt für Industrie und Handel bestehende Aktiengesellschaft** — betreffend, ist heute eingetragen worden: Die Gesellschaft ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 12. Juli 1901 aufgelöst. Die Direktoren Heinrich Theodor Horn in Dresden, Max Richter in Blasewitz und Dr. jur. Adolph Maximilian Gehl in Dresden sind nicht mehr Vorstände. Die Prokuren des Richard Börner und Otto Eisenreich sind erloschen. Zu Liquidatoren sind bestellt der Dr. jur. Adolph Maximilian Gehl, der Kaufmann Max Hermann Hirsch in Dresden und der Rechtsanwalt Dr. jur. Reinhold Georg Pfeiffer in Blauen bei Dresden. Die Liquidatoren dürfen die Gesellschaft nur je zu zweien vertreten. Riesa, am 29. Juli 1901.

## Königliches Amtsgericht.

Freitag, den 2. August 1901,

Vorm. 11 Uhr.

kommt im Gasthose zur „Linde“ in Reuweba — als Versteigerungsort — 1 Separator (Hells) gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung. Riesa, 29. Juli 1901.

## Der Ger.-Vollz. des Königl. Amtsgerichts.

Sonnabend, den 3. August 1901,

Vorm. 10 Uhr.

kommen im Aukt.-Lokal hier 1 Handwagen, 1 Weidlosette, 4 Paqu. Thürbänder, 1 Ruffbaumhölzer, 3 Baaren- und 1 Wägenhaken, 2 Samentastein und 2 Kastenregale gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung. Riesa, den 30. Juli 1901.

## Der Ger.-Vollz. des Rgl. Amtsgerichts.

Auf Grund von § 120 a der Reichsgewerbeordnung wird auf Anordnung des Königl. Ministeriums des Innern mit Rücksicht auf die Ergebnisse, die die Erhebungen über das in neuerer Zeit häufigere Vorkommen von Bleierkrankungen gewerblicher Arbeiter geliefert haben, Folgendes angeordnet:

1. Arbeiten, bei denen Blei und Bleipräparate zur Verwendung kommen, dürfen nicht in Wohn- oder Schlafkammern — sofern es sich nicht um eine Instandsetzung solcher Räume durch Maler pp. handelt — vorgenommen werden.
  2. Die Arbeitsräume müssen stets möglichst rein gehalten und insbesondere die Fußböden durch tägliches Auswaschen oder feuchtes Abwischen von dem sich ablagernden Bleirauch und sonstigen Bleiabfällen gereinigt werden. Auch sind die Räume täglich gründlich zu lüften.
  3. Für die Arbeiter müssen genügende Wascheinrichtungen sowie ein geeigneter Raum zum Ablegen und Aufbewahren ihrer gewöhnlichen Kleider vorhanden sein.
  4. Die Arbeiter haben bei der Arbeit besondere Arbeitskleider zu tragen.
  5. Das Tabakrauchen und Tabakkauen ist während der Arbeit zu unterlassen.
  6. In den Arbeitsräumen dürfen Speisen und Getränke nicht aufbewahrt und genossen werden.
  7. Ihre Maßketten haben die Arbeiter in einem hierzu besonders bestimmten, von den Arbeitsräumen vollständig getrennten Räume einzunehmen. Vor dem Essen müssen die Arbeiter die Arbeitskleider ablegen, sich den Mund durch Ausspülen und Gurgeln mit reinem Wasser reinigen und Hände und Gesicht mit hellem Wasser und Seife, und zwar die Hände unter Verwendung einer Bürste sorgfältig waschen.
  8. In gleicher Weise haben sich die Arbeiter vor dem Verlassen der Arbeitsstätte gründlich zu reinigen.
  9. Die Unternehmer solcher Betriebe, bei denen die Arbeiter der Gefahr der Bleivergiftung ausgesetzt sind, haben die von ihnen beschäftigten Personen, insbesondere die neu eintretenden Arbeiter über die mit der Beschäftigung verbundene Gefahr und deren Verhütung entsprechend zu belehren.
- Nach § 147 Biffer 4 der Reichsgewerbeordnung werden Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften mit Geldstrafe bis zu 300 Mark und im Unvermögensfalle mit Haft geahndet, auch kann die Polizei-Behörde gemäß § 147 letzter Absatz bis zur Herstellung des den Vorschriften entsprechenden Zustandes die Einstellung des Betriebes, soweit er durch die Vorschriften getroffen wird, anordnen, falls dessen Fortsetzung erhebliche Nachteile oder Gefahren herbeizuführen geeignet sein würde.

Riesa, am 29. Juli 1901.

## Der Rath der Stadt Riesa.

Boeters.

Ind.

## Bestellungen

auf das mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends erscheinende

„Rieser Tageblatt u. Anzeiger“

für die Monate

August und September

werden von sämtlichen Kaiserlichen Postanstalten (Zeltungspreisliste Nr. 6309), unserer Expedition und unseren Aussträgern angenommen.

Bezugspreis: 55 Pf. pro Monat.

— Anzeigen —

finden durch das „Rieser Tageblatt“, die im Bezirk Riesa verbreitetste Zeitung, weite und vortheilhafte Verbreitung.

Riesa.

Die Geschäftsstelle.

## Derliches und Sächsisches.

Riesa, 30. Juli 1901.

Die 4 % Rieser Stadtschulden sind nach den erfolgten Feststellungen mehr als fünfmal überzinsbar worden. Dem Vernehmen nach soll die Zuthellung der Anleihefunde für gezeichnete Beträge bis 1000 Mark nach Möglichkeit voll, für Beträge über 1000 bis 10000 Mark mit 20 %, für Beträge über 10000 Mark mit 10 bis 20 %, erfolgen. Die Zuthellung der Anleihefunde für die bei der Stadtkasse hieselbst gezeichneten Beträge erfolgt nicht durch die letztere, sondern durch die Sächsische Bank in Dresden.

Mit dem 30. September d. J. läuft die Frist ab, bis zu welcher die kleinen goldenen Hünsmarkstücke, die im öffentlichen Verkehr zwar nur selten vorkommen, bei den Reichs- und Landesbanken zu ihrem gesetzlichen Werthe in Zahlung genommen, wie auch gegen Reichsmünzen umgetauscht werden können.

Kürzlich ging eine Notiz durch die Presse, daß die Kohlen billiger würden. Es wird hierzu, nach den A. N. N. von berufener Seite, bemerkt, daß die Industriekohlen — sächsische Stein- und böhmische Braunkohlen — welche von den Werken am meisten gefordert werden, bereits seit einiger Zeit

wieder billiger geworden sind und die schlesischen und westfälischen Kohlen wahrscheinlich vom April nächsten Jahres ab — bis wohin die Syndicatsverträge betr. Preise noch laufen — billiger werden dürften. Dagegen hat der Absatz der Hausbrandkohlen mit dem schwächeren Gang der Industrie hauptsächlich nicht gemein und liegt für ein Herabgehen der Preise für Hausbrandkohlen gar kein Grund vor, es dürften höchstens die Winterpreise statt 1. August erst im September oder ab 1. October eintreten. Für deutsche Braunkohlen hat der Absatz kaum nachgelassen und für rheinischer Kohlen ist derselbe, wie aus allen Statistiken zu ersehen, sogar noch beträchtlich höher geworden, so daß die Kohlen, die verhältnismäßig am wenigsten gestiegen, auch zuletzt und nur wenig im Preise fallen werden.

Die sächsische Staatsbahnverwaltung hat abermals zwei neue Salonwagen 1. Klasse in Betrieb gestellt, die an Eleganz und Komfort alles bisher Gebotene übertreffen. Die von der Oberbayerischen Aktiengesellschaft für Eisenbahnenbau zum Preise von zusammen 103 600 Mk. hergestellten Wagen besitzen, wie die D-Zugwagen, Faltenbälge und einen Seltengang, von dem aus in jedem Wagen zwei Salons und zwei geräumige Abtheilungen 1. Klasse zugänglich sind. Die Wagen ruhen auf vier Achsen, wovon je zwei in einem Drehgestell vereinigt sind. Gegen Lösung von mindestens 12 Fahrkarten 1. Klasse stehen die in Dresden stationierten Wagen zu Jedermanns Verfügung.

Staatssekretär Krause hat durch eine seinen erlassene Verfügung die Versendung von Flüssigkeitsproben in Wellpapp- Packungen mit der Briefpost im innern deutschen und im Wechselverkehr mit Oesterreich-Ungarn endgültig zugelassen. Diese Versendungsart hatte sein Vorgänger, Herr von Podbielski, im Mai vorigen Jahres versuchsweise für den inneren deutschen Verkehr und im September auch im Wechselverkehr mit Oesterreich-Ungarn eingeführt.

Sirehia. Gestern Abend hat sich der hier wohnhafte etwa 40 Jahre alte Maurer und Musiker W., verheiratet, Vater von 5 Kindern, ein fleißiger, tüchtiger, nächster Mann, aus unbekannten Gründen entlebt.

Großenhain, 29. Juli. Der gestern Vormittag aus einem Schnellzug Dresden-Berlin gesprungene Dr. Neumann aus Wien ist seinen schweren Verwundungen im Krankenhaus erlegen. Seine Wunden mußten ihm amputiert werden, doch überlebte er die Operation nicht lange.

Großenhain, 29. Juli. Gewitter traten gestern und heute hier auf. Sie hatten heftige, aber bald vorübergehende Regengüsse im Gefolge. In Schönborn schlug gestern der Blitz länder ein. Es brannte der Trodenschuppen der Dörschelschen Mühle vollständig nieder. Der Kalamitose hat nicht verschont. Menschenleben waren nicht gefährdet. Der Schaden wird auf 3000 Mk. geschätzt. In Bamperiswalde schlug der Blitz

in eine Pappel. In Brodowitz wurden zwei wertvolle, dem Gutsbesitzer Nummer gehörige Pferde vom Blitz erschlagen. (Zbl.)

\* Rerichowitz. Am gestrigen Montag früh fand die erste diesjährige Uebung der Großenhainer Husaren im Uebersee über die Elbe hier statt; das ganze Regiment war dabei betheiligt. Auch ein sehr jugendlicher Cadet, dem Vernehmen nach ein Sohn des Regiments-Commandeurs, durchschwamm den ziemlich angeschwollenen Strom. Eine Zeit lang war die Uebung von einem sich in der Nähe entladenden Gewitter begleitet.

\* Diesbar. Vorigen Sonntag Nachmittags ertrank an dem jenseitigen Ufer ein Knecht des Göttschigutes beim Pferdeshwimmen; der Leichnam ist noch nicht gefunden worden.

Rieser. Die ehemaligen Angehörigen des Rgl. Sächs. 2. Jägerbataillons Nr. 13, die an dem ruhmreichen Feldzuge von 1870/71 Theil genommen haben, fanden sich vorgestern Vormittag im Garten des „Schweizerhauses“ zusammen, um den Tag ihres Ausmarsches aus ihrer lieben Garnison Riesen zu begehen.

-( Dresden, 30. Juli. Der verantwortliche Redakteur der „Dresdner Rundschau“, Quanter, wurde heute wegen Verleumdung (im Fall Dr. Schumann) zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis verurtheilt.

\* Dresden. Die Jacobikirche, ein etwas vergrößertes Abbild der Rieser Trinitatiskirche, geht ihrer Vollendung entgegen und dürfte bald ihrer Bestimmung übergeben werden. Das Gebäude wurde kürzlich an Ort und Stelle gebracht und die innere Einrichtung ist in der Hauptsache vollendet. Die unmittelbare Umgebung des Gotteshauses erhielt durch Gartenanlagen ein freundliches Aussehen. Sehr vortheilhaft wird das Aeußere des Gebäudes durch Schlingpflanzen verschönt, die sich in den Winkeln empor ranken und von dem kalten Sandstein vortheilhaft abheben, während die grünlafternen Dachziegel dem Dresdner Fuß erfolgreichen Widerstand leisten.

Dresden. Das Schöffengericht verurtheilte die in Wilschdorf wohnende Milchhändlerin Zimmermann geborene Wilschdorf wegen Nahrungsmittelverfälschung und einer Uebertretung zu 110 Mk. Geldstrafe, eventuell 20 Tagen Gefängnis und 2 Tagen Haft. Es handelt sich in dem vorliegenden Falle um eine Milchpanscherel der größtmöglichen Art. Bei einer amtlichen Untersuchung wies die von der Zimmermann geführte abgerahmte Milch einen Zusatz von 75 bis 80 Proc. Wasser, die Vollmilch einen solchen von 13 bis 15 Proc. auf. Die gegen das Urtheil eingelegte Berufung wurde kostenpflichtig verworfen.

Potschappel. Am Sonnabend Abend haben von 330 Glasmachern in Döhlen 300 die Arbeit niedergelegt. Der Schlichter wurde am Sonnabend nicht ausgehört. Auch hat man für die Stunde der Arbeitsniederlegung die Fabrikwohnungen angezündet. Etwa 20 Glasarbeiter, Ausländer, die die Firma



durch ihre Agenten aus Russland, Holland, Oesterreich und Dänemark herkommen...

Crimmitschau, 28. Juli. Der Vorort Veltelsbahn ist mit unserer Stadt in Einverleibungsverhandlungen eingetreten...

Chemnitz, 29. Juli. Durch Gift zu tödten versuchte am Sonnabend früh eine ledige Blüthlerin ihr zwölf Wochen altes Kind...

Chemnitz, 29. Juli. Der Rath der Stadt hat sich dem Vorschlage des Schulausschusses entsprechend, grundsätzlich mit der Anstellung von Lehrkräften...

Zwickau, 29. Juli. Die von verschiedenen auswärtigen Blättern gebrachte Nachricht, am heutigen Montag würden das Steinlohlenwerk Oberhondorfer Kommune...

Zwickau, 30. Juli. Heute früh 1/5 Uhr wurde in der Nähe von Neumarkt (Kreis Zwickau) der Bahnpostkott von einem Personenzuge...

Ehrenfriedersdorf, 29. Juli. Das von 5 Familien bewohnte Haus des Webermeisters Ehrgott Heeg ist durch Feuer zerstört worden...

Kautenkrantz, 29. Juli. Der Candidat des höheren Schulamtes Karl Reinhold von hier, bisher Lehrer an der 3. Bezirksschule zu Leipzig...

Freiberg. Der Huanjuschuß für das IV. Wettinbundesfest 1900 in Freiberg stellt in diesen Tagen den Garantiefonds...

Berbau. Ohne die Schankconcession zu besitzen, hatten einige Mitglieder des Turnvereins „Germania“ in der Turnhalle Bier zum sofortigen Genuß...

Eisenfeld. Am Freitag Abend gegen 10 Uhr sind wiederum zwei Scheunen, zum ehemaligen Pfarrgut gehörig, niedergebrannt...

Falkenberg. 300 Meter vor der Station Werbersdorf fuhr eine von hier kommende Vorpannmaschine auf einem rangierenden Güterzug...

Falkenstein. Einer Diebstahls-Geschichte ist man hier auf die Spur gekommen. Am Freitag Nachmittag wurden zwei in dem Rodenwarenhause M. Rayer hier als Verkäuferinnen angestellte, sowie ein beim Buchhändler Damler in Diensten stehendes Mädchen...

Kochitz, 29. Juli. Eine weitere That vollbrachte kürzlich der 63 jährige pensionirte Schirmmacher Renker, als er auf einem Spaziergange am Lindenplatz einen fünfjährigen Knaben, der mit anderen sich auf einer Spülbank in der Mulde sammelt hatte...

Delitzsch l. B., 28. Juli. Innerhalb vier Jahren hat der hiesige Restaurateur Hopf, Pächter der „Waldmühle“, eines blühenden an der Elster gelegenen Gasthauses, drei Kinder verloren...

Leipzig, 28. Juli. Die diesjährigen Klagen, die neuerdings wieder gegen das Kellnerinnenwesen laut geworden sind — auch der Verein Leipziger Gastwirthe ist bei den städtischen Behörden vorstellig geworden — haben Ermittlungen veranlaßt...

Leipzig. Ein bedeutender Diebstahl ist gestern in einer Wohnung der Blumengasse verübt worden und zwar wurde gestohlen ein Geldbetrag von 6800 M., bestehend in baarem Gelde, sowie eine Brillantnadel mit 13 Brillanten.

Aus aller Welt.

Für die Auffindung des auf unerklärliche Weise aus Freiburg verschwundenen praktischen Arztes Dr. Oskar Emden hat dessen Vater eine Belohnung von 5000 Mark ausgesetzt. Dr. Emden hat sich am 1. d. M. aus seiner Wohnung in Freiburg i. B. entfernt, um angeblich einen kurzen Ausflug auf den Saizer-Walden im Elsaß zu unternehmen...

zu beschließen war, waren 19 Aktionäre mit 1185 Aktien und Stimmen anwesend. Nach längeren Ausführungen und Ausläufen seitens des Vorsitzenden und des Direktors über die Lage der Gesellschaft, sowie Rechtsbelegungen eines anwesenden rechtsgelerten Aktionärs und nachdem ein Antrag auf Vertagung der Beschlußfassung über einzelne Theile der Tagesordnung zurückgezogen worden war, wurde die Tagesordnung nach den Vorschlägen der Verwaltung beziehentlich nach Modifikation derselben auf Grund von Sonderanträgen genehmigt...

Der städtische Fabrikdirector Teichmann von der Aktiengesellschaft „Popp“ in Berdau hat sich vorgestern Vormittag der Zwickauer Staatsanwaltschaft freiwillig gestellt. Er soll sich nach der „Chem. Allg. Ztg.“ in der Zwischzeit in Thüringen aufgehalten haben.

Recht interessirt liegt sich heute ein Börsenbericht des „Leipziger Tageblattes“ vom 27. Februar 1900 über die Leipziger Bank. Das Blatt schrieb damals: „Der nunmehr im Druck erschienene Geschäftsbericht der Leipziger Bank hat einen ausgezeichneten Eindruck hervorgerufen. Ganz abgesehen von den bereits veröffentlichten hohen Gewinnziffern, zeigt er die thätigste und weitestgehende Art, in der das Institut gethätigt wird, das, wenn es gilt, auch bereit ist, unter Plantanführung seines unmittelbaren Vorsitzes zur Wahrung der Gesamtsinteressen unseres Platzes, wie bei der Wollkammerel, in die Verträge zu springen.“

Bermischtes.

Ein Rothschild über Gelderwerb. In der interessanten Studie „Entstehung und Bedeutung großer Vermögen“ von R. Ehrenberg in der „Deutschen Rundschau“ findet sich die Wiederholung eines Gesprächs zwischen Nathans Rothschild, dem Gründer des Londoner Hauses, und Buxton, einem seiner Tischgäste. „Ich hoffe“ — so sagte Buxton zu Rothschild —, „Ihre Kinder sind nicht so sehr auf Gelderwerb verfaßt, daß sie darüber andere, wichtiger Dinge verabsäumen; ich bin überzeugt, das werden Sie nicht wollen.“

Am der Kaiserin einen Besuch zu machen, traf am Mittwoch eine 79 Jahre alte Matrone aus Konstantinopel in Potsdam ein. Es ist ein Fräulein Neumann, das nach Ausweis ihres Taufheims in Potsdam geboren wurde, aber schon vor langen Jahren nach der Türkei ging. In Konstantinopel war sie seit 17 Jahren in einem deutschen Krankenhaus als Pflegerin thätig und hatte hier zur Zeit, als das Kaiserpaar die Orientreise unternahm, die Aufmerksamkeit der Kaiserin erregt, als diese dem Krankenhaus einen Besuch abstattete.

Bank-, Aktien- und Geldwesen.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung des Reichsbankrates vom 29. d. M., wonach an der Berliner und Dresdner Börse die Aktien der

Dresdner Creditanstalt für Handel und Industrie franco Zinsen zu berechnen sind.

Vereinigte Elektrizitätswerke, Aktiengesellschaft in Dresden.

In der am 29. d. M. unter Vorsitz des Herrn Geheimen Kommerzienrath Hahn abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung, in welcher über die Reorganisation der Gesellschaft

Zur Charakteristik Terlinbens, des Direktors der vertriebenen Aktiengesellschaft in Oberhausen, wird der „Frankf. Ztg.“ eine beziehende Thatsache mitgetheilt: In seinem Privatbureau hing ein Email-Schild mit der Aufschrift: „Ehrlich im Handel, Ehrlich im Wandel!“ Es ist dies das Privatbureau, in dem Terlinben die passlosen Betrügler sich ausgedacht hat, mit denen er eine Legion von Banken, Kaufleuten und Industriellen zu täuschen verstand. Das Terlinbensche Schild erinnert lebhaft an die Privatkapelle im Garten des Commerzienraths Sunden!



**Unangenehme Ausflügelung.** In dem Speisesaal des Bahnhofs zu Prelesien stehen zwei Tafeln aufgestellt, von denen die eine regelmäßig für die durchreisenden Fremden bestimmt ist, während die andere für höhere Eisenbahnbeamte und bevorzugte Fremde reserviert bleibt und nur bei stärkerem Andrang zur allgemeinen Benutzung herangezogen wird. Für Nichteingeweihte thut sich dies jedoch nur dadurch kund, daß an der „Fremdentafel“ zunächst serviert wird. Eines Tages vor nicht allzu langer Zeit sah ein Baumeister, der seit seiner Ernennung zum Eisenbahndirektor außerordentlich auf sich hält, an der Honorartafel, als ein kleiner, äußerlich gar nicht auffällender Herr an dieselbe herantrat und Platz nahm. Nach Ansicht des Herrn Eisenbahndirektors war jedoch an der anderen Tafel noch genügend Platz. Um daher den mißliebigen, zu der großen Masse der minderwertigen Fremden zählenden Herrn abzuschieben, rief der Herr Eisenbahndirektor in so lautem Tone, daß es der Fremde mit anderen Anwesenden hören mußte: „Obersteiner, sagen Sie dem Herrn dort, daß die Fremden an der anderen Tafel speisen.“ Ohne die Bestellung abzuwarten, erhob sich der Fremde vernicmte sich gegen den Herrn Eisenbahndirektor ruhig lächelnd und nahm einen noch freien Platz an der anderen Tafel. Als der Fremde kleine Herr dann nach Beendigung gekostet hatte, sagte er dem Obersteiner lächelnd ins Ohr: „Gehen Sie, wenn ich den Saal verlassen habe, zu dem Herrn, der mit mir von der anderen Tafel fortgeschickt hat, und sagen Sie ihm, ich sei der Reichsminister, Fürst von Hohensolms!“

**Neueste Nachrichten und Telegramme**

vom 30. Juli 1901.

**Madrid.** Prinz Heinrich besuchte in Cadix den Militär-Gouverneur und Hofen-Kapitän und lud Lepteren, der ihm von früher her bekannt war, zur Tafel ein. Der Kaiser des deutschen Konsuls, der sich bei der Landung zeigte, war nur unbedeutend.

**Algier.** Der hiesige Korrespondent des „Journal“ hatte gestern eine Unterredung mit dem Grafen Waldersee, der ihm sagte, der Besuch der Stadt Algier sei auf Anregung des jetzigen Generals, früheren Juwenobersten Guillet geschähen, mit dem er stets die besten Beziehungen unterhalten habe. Waldersee fügte hinzu, das Verhältnis zwischen den deutschen und französischen Soldaten sei immer ein sehr angenehmes gewesen.

**Bukarest.** Der reiche rumänische Großgrundbesitzer Torba in Balana wurde von 4 Bulgaren, deren Erpressung er Widerstand entgegensetzte, ermordet. Sein Kind wurden schwer verletzt.

**Neapel.** Der heute früh über das Befinden Crispis ausgegebene Bericht sagt: Die gestern bezüglich der allgemeinen Körperkräfte und der Herzfähigkeit festgestellte leichte Besserung hält an, doch besteht die nervöse Depression weiter fort.

**Wittsburg.** Der Verlust mehrerer Lieferungsverträge für den Stadttrakt hat, wie berichtet wird, die Mitglieder des Verwaltungsrathes veranlaßt, den streikenden Mitgliedern den Frieden anzubieten. Den letzten Ausführungen zufolge betragen die Verluste während des Streikes 20 Millionen Dollars, für die Arbeiter 1/2 Million Dollars.

**London.** Im Unterhause wurde die Vorlage betr. die künftige Grundsteuer zu Ende gebracht. Gegen Schluß dieser Verhandlung kam es zu lärmenden Austritten. Während der Rede eines Liberalen riefen die Konservativen laute Rufe aus: „Abstimmung! Abstimmung!“ William Redmond rief dagegen: „Polizei! Polizei!“ und rief dem Sprecher zu: „Warum halten Sie die Ordnung nicht aufrecht?“ Nach einer Reihe weiterer Unterbrechungen wurde Redmond vom Sprecher genannt und danach mit 303 gegen 71 Stimmen für den noch übrigen Theil der Sitzung ausgeschlossen. Zwei irische Mitglieder erhoben Beschwerde, daß die Abstimmung hierüber nicht vorgeschrieben sei. Patrick D'Arcy suchte sich mit dem Sprecher über diesen Gegenstand auszuhandeln und weigerte sich, sich niederzuliegen. Auch er wurde vom Sprecher genannt und dann von der Sitzung ausgeschlossen. Während dieser Vorgänge war das Haus nicht besetzt und die Stimmung sehr erregt. Von den irischen Bänken erhoben mehrlach Proteste, doch gelangte die zweite Lesung der Vorlage, ohne daß es zu weiteren Zwischenfällen kam zur Annahme.

**London.** Viscount Gough, Sekretär der britischen Botschaft in Berlin, ist zum Ministerpräsidenten in Dresden und Koburg ernannt.

**New York.** In Cartagena (Columbia) wurde der Hamburger Dampfer „Allegheny“ 15 Stunden lang zurückgehalten, weil die dortige Regierung Murillo, Sekretär des Generals Uribe, der den Schutz der deutschen Flagge beanspruchte, suchte. Murillo war im Besitz eines Passes der columbischen Gesandtschaft in Washington. Ein späteres Telegramm berichtet: 3 Passagiere des Dampfers „Allegheny“, 1 Engländer, 1 Amerikaner und 1 Belgier veröffentlichten eine Darlegung, worin sie sagen, daß Murillo sich in eine deutsche Flagge einfüllte, die indeß von dem columbischen Polizisten mit dem Ausbruch „Dies sei ein schmutziger Lappen“ weggerissen wurde. Murillo wurde dann mit Zustimmung des Kapitäns fortgebracht, der ihn anfänglich nicht ausliefern wollte, aber dies that, um Klarheit zu erlangen. Der Hamburger Kapitän handelte anscheinend correct, da der deutsche Konsularbeamte in Cartagena, der allerdings selbst ein Columbianer sei, ihm erklärte, er müsse Murillo ausliefern.

**New York.** Die Anarchisten in Paterson hielten gestern eine Versammlung ab, um den Jahrestag der Ermordung des Königs Humbert zu feiern.

**Washington.** Das Wetterbureau meldet: Die Trockenheit und Hitze im Ostgebiet ist vorüber.

**Zum Krieg in Südafrika.**

**London.** Die Directoren der verschiedenen Depeschen-Agenturen hielten gestern eine Versammlung ab, und sandten an den Staatssekretär Brodrick eine Note, in welcher mitgeteilt wird, daß es unmöglich sei, zu verhindern, daß die „Daily Mail“

amtliche Nachrichten über den Südafrikanischen Krieg erhält. „Daily Mail“ hat in der That heute früh sämtliche amtliche Nachrichten über Südafrika veröffentlicht.

**London.** Die Verluste der Engländer in Südafrika vom 29. d. Mts. beziffern sich auf 2 Tode, 22 Verwundete, 10 an Krankheiten Verstorbene.

**London.** Die Unteroffiziere der Yeomanry haben nach dem D. L. A. an den König folgenden Brief gerichtet: „An Seine Majestät König Edward, Marlborough House, Pall mall. Wir unterzeichneten Unteroffiziere und Mannschaften von Queerer Majestät Heer wünschen zu Eurer Majestät Kenntniss zu bringen die mangelhafte Art, in der wir unseren Sold erhalten. Wir haben Befehl erhalten, vor Eurer Majestät zu erscheinen, um Medaillen zu erhalten. Wir versichern zwar Eurer Majestät unserer unerschütterlichen Treue zu Euch und dem Vaterland und wir erklären mit Stolz, daß wir bereit sind, wieder in den Kampf zu ziehen, wenn es nöthig wird; aber wir weigern uns durchaus, vor Eurer Majestät zu paradiern, um fünf Schilling Silberwerth in Gestalt einer Medaille zu erhalten. Wir weigern uns, auf einem Festessen uns mit Beckereien und Champagner regalliren zu lassen, während unsere Kinder und Frauen darben aus Mangel an demjenigen Geld, das wir mit Ehre erwerben auf dem Schlachtfeld für die Ehre der Krone und des Reichs. Wir bitten Eurer Majestät zu bedenken, daß unter uns alte Diener von Euch und Eurer hohen Mütter sind, und jeder hat lange Dienstzeit hinter sich. Wir haben diesen Schritt schweren Herzens gethan, aber wir sind dazu gezwungen worden durch das Gehot der Selbsterhaltung. Wir wissen, daß unser ein Kriegsgerecht wartet, aber wir sind zu diesem Schritt getrieben durch die skandalöse Art, mit der uns das Kriegsminstertium behandelt.“

**Dundee.** Vorgestern fand etwa 20 Meilen nordwestlich von Ngula (?) ein Gefecht statt. Eine kleine englische Abtheilung wurde von 400 Buren angegriffen. Die Buren wurden jedoch unter Verlusten zurückgeschlagen. Die Engländer hatten 4 Tode. Die Verluste der Buren sind nicht bekannt. 5 Buren wurden gefangen genommen.

**Die Ereignisse in China**

**London.** Aus Schanghai wird gemeldet: Einem hiesigen Blatte zufolge hat die Vorerhebung in der Provinz Schantung zugenommen, nachdem die Gesellschaft der vereinigten Dorfbewohner (?) Tschili's einen Sieg über die Truppen Ufungtschang davon getragen hatten. — Aus Peking wird berichtet: Die Chinesen zeigen sich sehr beunruhigt durch den Besuch der tibetischen Mission in Petersburg.



**Fahrplan der Riesser Strassenbahn.**

Abfahrt am Albertplatz: 6,30 6,50 7,12 7,45 8,20 8,35 8,55 9,12 9,35 10,00 10,20 10,55 11,10 11,30 11,45 12,00 12,15 12,40 12,55 1,15 1,45 2,05 2,45 3,30 4,10 4,40 5,15 5,50 6,30 7,00 7,30 7,40 8,05 8,25 8,40 8,55 9,20 9,50 11,00.

Abfahrt am Bahnhof: 6,50 7,12 7,30 8,07 8,35 8,55 9,15 9,40 10,00 10,25 10,40 11,10 11,30 11,45 12,00 12,15 12,40 1,00 1,30 1,45 2,20 3,10 3,15 3,50 4,35 5,00 5,30 6,05 6,45 7,20 7,47 8,05 8,35 8,40 9,00 9,30 9,35 10,05 11,30.

**Dressner Börsebericht des Wiener Tagesblattes vom 30. Juli 1901.**

<p><b>Staatliche Bonds.</b></p> <p>100.00 3/4</p> <p>101.50 3/4</p> <p>101.50 3/4</p> <p>91.50 3/4</p> <p>100.00 3/4</p> <p>100.90 3/4</p> <p>94.50 3/4</p> <p>100.25 3/4</p> <p>98.75 3/4</p> <p>99.50 3/4</p> <p>97.50 3/4</p> <p>97.50 3/4</p> <p>100.00 3/4</p> <p>97.50 3/4</p> <p>100.00 3/4</p> <p>97.50 3/4</p>	<p><b>25. Juli.</b></p> <p>101.75 3/4</p> <p>97.50 3/4</p> <p>93.75 3/4</p> <p>102.25 3/4</p> <p>98 3/4</p> <p>99.25 3/4</p> <p>98.75 3/4</p> <p>81 3/4</p> <p>98.75 3/4</p> <p>99 3/4</p> <p>98.75 3/4</p> <p>97 3/4</p> <p>97 3/4</p> <p>98.80 3/4</p> <p>100.80 3/4</p>	<p><b>Angew.</b></p> <p>100.10 3/4</p> <p>94.10 3/4</p> <p>90 3/4</p> <p>78.75 3/4</p> <p>166.75 3/4</p> <p>17.50 3/4</p> <p>127.50 3/4</p> <p>118.10 3/4</p> <p>23 3/4</p> <p>104.50 3/4</p> <p>4 3/4</p> <p>3 3/4</p>	<p><b>Beleg. Electricitäts.</b></p> <p>124.50 3/4</p> <p>126 3/4</p> <p>147 3/4</p> <p>121 3/4</p> <p>127 3/4</p> <p>80 3/4</p> <p>158 3/4</p> <p>127 3/4</p> <p>80 3/4</p> <p>118 3/4</p> <p>104.50 3/4</p> <p>4 3/4</p> <p>3 3/4</p>	<p><b>Stemmel Glasfabr.</b></p> <p>15 3/4</p> <p>0 3/4</p> <p>15 3/4</p> <p>30 3/4</p> <p>3 3/4</p> <p>15 3/4</p> <p>5 3/4</p> <p>77.75 3/4</p> <p>15 3/4</p> <p>10 3/4</p> <p>10 3/4</p> <p>7 3/4</p> <p>11 3/4</p> <p>8 3/4</p> <p>9 3/4</p> <p>5 3/4</p> <p>158 3/4</p> <p>180 3/4</p> <p>10 3/4</p> <p>4 3/4</p> <p>85.40 3/4</p>
---	--	---	--	---

**Unmöbl. Wohnung, Eine Wohnung.**

Ein Herr kann Logis erhalten  
Bahnhofstr. 14, im Hinterhaus.

Schöne halbe 3. Etage  
zu vermieten, 1. Oktober zu beziehen  
Poppitzerstr. 31.

Unmöbl. Wohnung, Eine Wohnung.  
1 bis 2 Wohnzimmern, 1 Schlafzimmern,  
1 Duschengelass, zum 1. August d. J.  
gekauft. Off. unt. „Unmöbl. Wohn-  
nung“ an die Exped. d. Bl.

Eine Wohnung, Eine Wohnung.  
Stube, 2 Kammern, Küche vertheilt,  
Vorplatz, Mäg. zu vermieten, 1. Okt.  
beziehb. bei August Gildewandt,  
Rieser, Hauptstr. 51.



# A. Messe,

## Bankgeschäft,

### Riesa, Hauptstrasse.

Verkaufskontor in Mauersteinen.

**Ausführung**  
**aller Bank- und Börsengeschäfte,**  
 An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldorten  
 Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;  
 Discountirung von Wechseln, Devisen;  
**Conto-Corrent- und Check-Verkehr;**  
 Hypotheken-Nachweis für den Darlehner völlig kostenfrei.  
**Verzinsung** bei tägl. Verfügung mit  $2\frac{1}{2}\%$   
 „ monatl. Kündigung „  $3\frac{1}{2}\%$   
**Baareinlagen** „ viertelj. „  $4\%$

## Weinhandlung Max Keyser

Kastanienstr. 60/62 Riessa Telefon Nr. 58  
 hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.

### Grosses Flaschenweinlager.

1. Wohnung in der Nähe des Steueramtes Riessa wird v. jung. kinderl. Ehepaar, Beamt., per 1. Oct. od. später zu mietl. gesucht. Näh. mit Preisang. unt. **K. W. S.** an die Exped. d. Bl.

Junges Mädchen sucht **einfach möbl. Zimmer,** möglichst mit Mittagstisch. Offert. unt. **M. B. 10** an die Exped. d. Bl.

Schön möbl. Zimmer 1. August zu vermieten **Wettinerstr. 14, I. Et.**

Einf. möbl. Zimmer sofort zu vermieten **Rais. Wilh. Pl. 4, II.**

Schöne Wohnungen, 2 Stuben, Kammer, Küche und Corridor, sofort oder später bezugsbar, zu vermieten. Näheres bei **Herrn Schramm in Reutweida Nr. 66.**

Schulmüch. als Aufw. z. Ausb. für erkauf. gef. **Wettinerstr. 9, r., Baden.**

Wer Stelle sucht, verlange unser „Allgemeine Katalog-Blatt.“

Hand-Grundstück mit 1/4 Scheffel Feld in der Nähe von Reichen Todesloos halber zu verkaufen. Näheres in Riessa, **Wilmardstr. 44, part. I.**

### Schankwirthschaft od. Restaurant

wird zu kaufen gesucht bei ca. 15 000 Mark Anzahlung. Offerten erbeten an **Ernst Steinbach, Riessa.**

### Kleines Haus

somit billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

### Deutsche Dogge,

1/2 Jahr alt, stark gebaut, zu verkaufen **Dampfzylinderwerk Strehle.**

### Oleander,

großer, schön blühend, ist zu verkaufen **Reutweida Nr. 61, I. Et.**

### Ein Kochofen

mit Kochtafel billig zu verkaufen **Sahnhofstr. 11, part.**

### Gebr. Handwagen

steht billig zu verkaufen **Feldstr. 15.**

Wasche mit **Luhns** Wasch-Extract

**Sie sind entzückt** von der tha'lichlich unergleichlichen Wirkung, dem zarten, sammelweichen, reinen, blendendweißen Teint und der scharfen, welche die Anwendung der Original-Allienmisch-Seife, Stern des Südens, Marke: Dreieck mit Erdbeere und Kreuz, von **Bergmann & Co., Berlin, v. Fez. & W.** verursacht. Preis pr. St. 50 Pfg. bei **Ottomar Wartsch, Wettinerstr. 21, P. Blumenstraße, Reichen.**

Eine einfache ordentl. Frau empfiehlt sich zum Nähen und Wäsche ausbessern in und außer dem Hause. **Rundtheil 1.**

**Ich kaufe** Herrenkleider, Schuhwerk, Möbel, Betten u. s. w. zu höchsten Preisen. **P. Gerschmann, Schulstr. 5.**

### Altar-Bekleidungen

**Franz Reinecke, Hannover.**

Staatl. Oberaufsicht, Städt. Baugewerk-, Tiefbau- u. Steinmetzschule **Bischofswerda I. Sa.** Semesteranfang Mitte April u. Mitte Oktober. Prospekte frei.

**Gretchen-Seife,** beste 10 Pfg. Toilette-Seife, Stück nur 10 Pfg. Duzend 110 Pfg. **F. W. Thomas & Sohn.**

**Echte Ricinusöl-Pomade** von Säuglich, Birna, empfohlen **F. W. Thomas & Sohn.**

**Original-Bergeborfer-Separatorenöl, Fahrradöl, Nähmaschinenöl, Fußbodenöl, Ölign „Wass-Öel“, Patentagenöl, Wagenfett, Leberfett, Saffett,** sowie sämtliche Oele und Fette für landwirthschaftliche und gewerbliche Maschinen empfohlen in vorzüglichsten Qualitäten und zu äußersten Konkurrenzpreisen **F. W. Thomas & Sohn, Riessa, Hauptstrasse 69.** Versand nach auswärts.

### Maschinen-Verkauf.

Da die lehrlich anderraunte Auktion von Nähmaschinen u. erschlaffiger echt amerikanischer Fabrikate, besonderer Umstände halber nicht stattfinden konnte, so gebe ich hiermit den Herren Landwirthlichen bekannt, daß ich dieselben im freihändigen Verkauf unter höchsten Garantie u. Probe u. günstigen Zahlungsbedingungen zu diesem Preise abgebe, für welchen dieselben bei der anderraunte Auktion angeboten worden wären. Ich mache nochmals die Herren Landwirthliche darauf aufmerksam, da so eine günstige Kaufsgelegenheit nicht gleich wieder geboten werden dürfte. Unter den Fabrikaten befinden sich **Raffes-Garres-Milwaukee, Jones- und Champion-Nähmaschinen.** Reparaturen an häuslichen landwirthschaftlichen Maschinen übernehme ich von jetzt an wieder und sichere sorgfältige und preiswerthe Ausführung zu. **Julius Köhne, Riessa, Wilmardstraße 20.**

## Stadtparkrestaurant.

Donnerstag, den 1. August  
**großes Extra-Militär-Concert**  
 von der Capelle  
 des 2. Königl. Sächs. Pionier-Bataillons Nr. 22. Direction: J. Gimmier.  
 Vorzügliches Programm.  
 Anfang Abends 8 Uhr. Entree 40 Pf. Militär 25 Pf.  
 Um zahlreichem Besuch bitten hochachtungsvoll **Albert Schütz, J. Gimmier.**

## Gasthof Mergendorf.

Morgen Mittwoch empf. ff. Kaffee u. versch. Kuchen. Franz Schöke. Giech, emp. mein. schönen Garten u. Localitäten bei prächtigst. Beleucht. werth. Gesellschaften u. Vereinen zur Abhaltung v. Sommerfesten u. s. w.



Täglich Unterricht für Herren, Damen und Kinder. Größte Auswahl in langjährig bewährten Fahrrädern und in Folge großen Abchlusses zu sehr billigen Preisen. Reelle Bedienung. **Adolf Richter, Riessa.** 2 große Werkstätten mit Kraftbetrieb. Besichtigung gern gestattet.

**Särge** in Metall, Eichen- und Kiefernholz in allen Größen und Preislagen stets vorräthig. **Gebrüder Caspari, Wettinerstr. 37.**

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher und inniger Theilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung meines theuren Gatten, unseres lieben Vaters und Schwiegervaters, des **Privatus Hermann Pinkert,** sagen wir Allen unseren innigsten und aufrichtigsten Dank. Insbesondere herzlichen Dank Herrn Pastor Bräuer in Gohlis für den im Trauerhause und Herrn Diaconus Burkhardt für den am Grabe gespendeten geistlichen Trost, sowie Herrn Cantor Morgeneyer und Herrn Cantor Fischer für die erhebenden Gesänge am Trauerhause und am Grabe. Innigen Dank Herrn Procurist Seidel für die Namens des Königl. Sächs. Kriegervereins „König Albert“ dem lieben Verstorbenen, ihrem lieben Kameraden und Vorsitzenden, am Grabe nachgerufenen Abschiedsworte. Herzlichen Dank auch Herrn Stabstrompeter Günther und seinem Corps für die dem lieben Entschlafenen erwiesene letzte Ehre. Vielen Dank aber auch allen den hochgeehrten Vereinen und Deputationen von Riessa, Gohlis, Poppitz, Mergendorf und Umgegend, welche ihrem Kameraden das letzte Geleit gaben und die letzte militärische Ehre erwiesen, sowie allen lieben Freunden, Bekannten und Verwandten von nah und fern, welche durch That, Wort und Schrift ihre Theilnahme bezeugten. Allen nochmals unsern herzlichsten Dank. In stillem Schmerze **Joh. Pinkert nebst Familie.**

Bestellen, Weisestoffe, Gesellschaften, Federbetten, Taschenuhren, Arbeitshosen, Schafwolle u. s. w. empfiehlt komend billig **Herrmann Gerschmann, Schulstr. 5.**

Ca. 30 Ctr. gute Speisefarbstoffe liegen zum Verkauf **Poppitzerstr. 28, Thieme.**

Neue Kartoffeln, Rosen und Reichstrone, verkauft zum Tagespreise **Julius Köhne, Wilmardstr. 20.**

Ein Waggon schiffliche, frische, große, halbbare **Einlegegurken** trifft Dienstag Abend ein. Verkauft dieselben pr. Schock 1 Mk. Bei Abnahme von größeren Posten entsprechend billiger. **E. A. Schütz.**

**Hotel Stadt Dresden.** Morgen Mittwoch **Schlachtfeld.** **Franz Kühner.**

**Gasthof Pausitz.** Morgen Mittwoch und Freitag **Eierplinsen.** Hochachtungsvoll **Osw. Gettig.**

**Gasthof Jahnishausen.** Morgen Mittwoch ladet zu **Kaffee und gutem Kuchen** ganz ergebnis ein **Reich. Geinge.**

**Bädergehilfen-Verein „Früh Auf.“** Donnerstag, den 1. Aug., Nachm. 4 Uhr **Verksamlung** im Vereinslokal **Gambrinus.** Erscheinen Aller erwünscht. **Der Vorstand.**

Zurückgekehrt vom Grabe unserer treu-sorgenden Gattin und Mutter, Schwester und Schwägerin, Frau **Auguste Pauline Wiedemann geb. Schmidt,**

fählen wir uns gedrungen, für den schönen Blumenkranz und die liebevolle Theilnahme allen lieben Nachbarn und Bekannten von nah und fern, sowie meinen Mitarbeitern der Kesselschiffereiabtheilung im II. und IV. Escadronbezirk nur hierdurch herzlich zu danken. Besonderen Dank den lieben Nachbarn für die Unterstützung während der Krankheit, ferner für die trostreichen Worte am Grabe und in der Kirche, sowie der Schule zu Rähnitz und Gohlitz für den schönen Gesang. Die aber, theure Entschlafene, ruhen wir ein „Ruhe sanft!“ in Deine stille Gruft nach. Adige Gott Allen ein reiches Vergeltet sein. **Rähnitz, am Begräbnistage.** **Der tieftrauernde Gatte nebst Kindern und Verwandten.**

**Todes-Anzeige.** Sonntag Mittag nahm der liebe Gott unser kleines liebes Rätzchen wieder zu sich. Um stille Theilnahme bitten **M. Strehle und Frau.**

Von dem bekannten **Werkstatt „Epo-Epo“** in Niederlöbnitz bei Dresden liegt der heutzutage ein Prospekt bei, den wir der Beachtung der Leser empfehlen. **Gierga 1 Bollage.**



Zum neuen Zolltarif.

Die Aufnahme des neuen Zolltarifs im Auslande

Ist keine günstige, sie ist jedoch, soweit sie in Beziehungen der Presse zu erkennen ist, nicht von besonderem Gewicht, da ja schon die einfachste Tat die dem Auslande gelehrt, die Forderungen des deutschen Tarifs als ungeheuerliche hinzustellen. Besonders hierin leistet man sich in Petersburg. Die „Kowoje Wremja“ betont den aggressiven Charakter des Zolltarifs und kommt zu dem Schlusse, daß die Urheber des neuen Tarifs den Zollkrieg mit allen Wüthen herbeiführen wollten, die Deutschland bisher mit Betreibern vertragen haben.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen kaiserlichen Erlaß vom 18. Juli, betreffend die deutsche Südpolar-Expedition. Durch den Erlaß wird der Professor Dygalski zum Leiter der Expedition bestimmt. Die Expedition soll im August Kiel verlassen und nach Kerguelen sich begeben, wo eine magnetisch-meteorologische Station zu errichten ist.

Bezüglich einer verbreiteten Nachricht, daß ein Exemplar des „Reichsanzeigers“ vor der Veröffentlichung in den Besitz eines Londoner Finanzblattes gelangt, heißt die „Wossische Ztg.“, die von der politischen Polizei gehaltenen Schritte hätten zur Verhütung des Verdachtes geführt. Ein Vergehen politischer Natur ist, wie der „Wossische Ztg.“ mitgeteilt wird, gänzlich ausgeschlossen; es handelt sich vielmehr um ein Vergehen aus gewinnstüchtiger Absicht.

Prinz Ludwig von Bayern hat sich auf dem bayerischen Turnertag in Landskron über das Halten von übernommenen Pflichten ausgesprochen, indem er darlegte, warum er nicht gleich die Aufgabe zum persönlichen Erscheinen beim Turnertag gegeben habe. „Ich konnte keine bestimmte Aufgabe machen“, sagte Prinz Ludwig, „ich mußte diesen Sommer nach Ungarn, um meine persönlichen Geschäfte zu besorgen, und ich glaube, niemand wird mir das übel nehmen, denn Jedermann, der sich um seine persönlichen Angelegenheiten annimmt und insbesondere der Landwirtschaft, der um die Güter, die er zu verwalten hat, sich auch kümmert, muß wissen, wie es mit seinen Geschäften geht, und schließlich ist doch Jedermann verpflichtet, für seine eigenen Angelegenheiten zuerst zu sorgen, und wenn er seine eigenen Geschäfte in Ordnung gebracht hat — erst dann ist er in der Lage, für die Allgemeinheit zu sorgen.“

Aus Algier, 29. Juli, wird berichtet: Die „Gera“ sollte die heimkehrende Panzerdivision am 26. Juli Vormittags ein. Generalfeldmarschall Graf Waldersee ließ dieselben durch Flaggen-signale herzliche Grüße und glückliche Reise wünschen. Auf demselben Wege dankte Kontradmiraal Gieseler und wünschte der „Gera“ glückliche Heimkehr. Beim Herannahen der „Gera“ formierte die Panzerdivision in Reihlinie und die Besatzungen nahmen Paradeaufstellung. Sobald die „Gera“ das hintere Schiff der Division erreicht hatte, ertönte Salut. Unter dem Donner der Geschütze, dreiachen Hurrah der Mannschaften und den Klängen des Preußenmarsches fuhr die „Gera“

an den in derselben Richtung gehenden Panzerschiffen vorüber. Graf Waldersee nahm, an den in Rauch gehüllten Kalossen vorbeifahrend, von der Kommandobrücke der „Gera“ aus die Parade über die Panzerdivision ab. Dieselbe bot einen prächtigen Anblick, das vorzügliche Aussehen der Schiffe, sowie das ausgeglichene Wanderverken erregte allgemeine Begeisterung. Graf Waldersee äußerte sich sehr erfreut über diese Aufmerksamkeit des Admirals. Am Sonnabend Nachmittag wurde Malta und am Sonntag früh Diserta passiert. Die „Gera“ fuhr dicht an die Küste heran. In Algier angekommen, beauftragte Graf Waldersee den Major von Gieseler und den Hauptmann von Stimmungen mit seiner Anmeldung beim Gouverneur und beim Arme- und Marine-Kommandanten. Die Mannschaft erhielt Landurlaub. Die „Gera“ fährt voraussichtlich von hier direkt nach Deutschland.

Oesterreich.

Anlässlich eines tschechischen Konzerts, das ein Pilsener Gesangsverein am Sonntag in Karlsbad gab, kam es zu Kundgebungen vor dem Konzertlokal. Die Menge, die dort angelammt war, sang die Nacht am Rhein, zerriß die Schleißen in den tschechischen Farben, die an den von den Sängern mitgetragenen Kränzen sich befanden. Die Ruhe wurde nach Abreise der Sänger wieder hergestellt. Zwei Personen wurden verhaftet.

Italien.

In Gegenwart des Herzogs der Abruzzen als Vertreter des Königs, sowie der Zivil- und Militärbehörden und der Geistlichkeit fand gestern, wie aus Monza gemeldet wird, die Grundsteinlegung zur Säbnelapelle statt, die der König an der Stelle errichten läßt, an der König Humbert ermordet wurde. Hieraus wurde ebendieselbst eine Messe gelesen, sodann ergab sich der Herzog in die Kathedrale, wo gleichfalls eine Messe celebriert wurde. Den Feierlichkeiten wohnte eine große Volksmenge bei, welche aus der ganzen Lombardie zusammengeströmt war. Die Stadt Monza trug Trauerkleidung. Alle Geschäfte waren geschlossen.

Aus Rom, 29. Juli, wird gemeldet: Heute Nachmittag fand eine Kundgebung des italienischen Volkes vor dem Grabe König Humberts statt. Ein Zug von über 100 000 Menschen durchzog die Stadt zum Pantheon. Voraus schritten Abgesandte der Kolonien, sodann folgten Vertreter der Stadt Rom und sämtlicher italienischen Provinzen, Abgesandte von mehr als 3000 Städten und Gemeinden des Landes. Zahlreiche Vertreter ehemaliger Offiziere des Heeres und der Flotte schlossen den Zug, welcher das Pantheon durchschritt, wobei die Teilnehmer Kränze an der Grabstätte niederlegten. Die Kundgebung nahm einen sehr würdigen Verlauf.

Türkei.

Sollte die Quarantäne noch lange andauern, so befürchtet man in Konstantinopel einen bedenklichen Aufstand unter den Hafnararbeitern, die nun schon seit einem Monat ohne Arbeit sind. Immer zu Gewaltthatigkeiten geneigt, stellen sie fünftausend Mann stark und zusammengewürfelt aus Türken, Kurden, Losen, Armeniern und Bulgaren, eine ständige Gefahr dar. Um Ruhestörungen zu verhindern, will man ihnen seitens der Stadtverwaltung Wons auf Lebensmittel ausshändigen. In mehreren Vorstädten will man vereinzelte Pefisälle konstatirt haben. Allgemein beklagt man sich über das willkürliche Vorgehen der Polizeibehörden, die auf die Wiedung irgend eines beliebigen Krankheitsfalles das betreffende Haus sofort absperrten.

Australien.

Neue Einwanderungsbefchränkungen werden jetzt auch in Australien geplant. In der Gesetzesvorlage des australischen Bundesparlamentes über die Einwanderung in das Bundesgebiet wird der Eintritt in Australien Jedem verboten, der nicht 50 Worte nach englischem Dialekt schreiben kann, ferner soll Niemand zugelassen werden, von dem anzunehmen ist, daß er dem Staate

Venita — die Gesegete.

Originalausführung von Frau Gabriele von Schlippenbach

9)

Er seufzt abermals schwer und sein helles Auge fällt sich mit Thränen, wie er an die Vergangenheit zurückdenkt. General von Stanitz hatte eine Engländerin zur Frau. Mary Fitzgerald war von sehr vornehmer Herkunft und stammte von einer der edelsten und reichsten Familien Englands ab. Sie war seit zwei Jahren einem ernsten Krankenleiden verfallen, einer namenlosen Schwermuth, die durch den Tod ihrer beiden einzigen Kinder hervorgerufen war. Der blühende, talentvolle Sohn hatte neben seinem Vater im deutsch-französischen Kriege gekämpft und war in der Schlacht von Sedan gefallen, und ihr zweites Kind, ein eben erblühtes, hübsches Mädchen, hatte ein böses Fieber in drei Tagen dahingerafft. Die Eltern waren nun ganz allein, und das Gemüth der armen Mutter war voll Traurigkeit und Melancholie, so daß sie die letzten Jahre ganz in einer berühmten Nervenklinik zubringen mußte. Der General liebte seine Gattin innig und sehnte sich oft schmerzlich nach ihr. Auch er litt unter der harten Schicksalprüfung, die sein Leben so einsam und arm gemacht hatte. Er arbeitete angestrengt an einem militärisch-wissenschaftlichen Werk, seit er getrennt von seiner kranken Frau leben mußte, und wenigstens für Augenblicke gelang es ihm, seine traurigen Gedanken dadurch zu vergetten. Auf seinem Eichenholz-Schreibtisch stehen in dunkelrothem Blüschrahmen zwei große Photographie eines jungen schönen Offiziers in der eleganten Gala-Uniform der Garde du Corps und dessen Schwester, ein eben erwachsenes Mädchen, mit lagenden Augen und blondem Kraushaar.

Die Blicke des Vaters ruhen eben liebevoll auf den beiden ihm so früh entrissenen Kindern, und er streicht sich einige Mal über Stirn und Augen.

„Wenn nur Mary mir erhalten bleibt und wieder gesund wird,“ denkt er bei sich, „daß wir unser Alter zusammen verbringen könnten! Es ist sehr einsam so ganz allein, wenn man an eine glückliche Häuslichkeit gewöhnt war.“

Ein Diener in einfacher, dunkelgrüner Livree, mit goldenen Wappenküpfen und Ripen, tritt herein und meldet, eine Dame wünsche den Freiherrn zu sprechen.

„Bitte Sie, hier einzutreten, Franz,“ sagt der General etwas erstaunt.

Die schwere, rothseidene Portiere theilt sich und eine hohe, ganz in Trauer gekleidete Gestalt schreitet über die Schwelle des Arbeitszimmers. Ein dichter Schleier bedeckt ihr Gesicht, und obgleich der alte Herr keine Ahnung hat, wer sein Besuch ist, bittet er höflich, Platz zu nehmen. Der Diener legt ein ziemlich umfangreiches Paket auf den Tisch, dann entfernt er sich lautlos, die schweren Falten der Portiere decken die sich schließende Thür, — sie sind allein.

Die Fremde steht noch immer neben dem Tisch, als zögere sie mit ihrem Anliegen.

„Bitte,“ sagt der General nochmals verbindlich, „bitte, nehmen Sie Platz, mein gnädiges Fräulein, womit kann ich Ihnen dienen?“

Die milde Stimme scheint ihr etwas Muth zu geben, sie schlägt den schweren Kreppschleier zurück, unwillkürlich entschläpft dem Freiherrn ein leiser Ruf der Verwunderung, — ein sehr bleiches, liebliches Gesicht, große, dunkelblaue, ängstliche Augen sehen ihn an und die untere Lippe des Actnen Mundes bebzt vor Erregung.

„Entschuldigen Sie, Herr Baron,“ sagt sie mit unsicherer leise schwanfender Stimme, „daß ich es wage, Sie zu belästigen, ich bin Venita von St. Albain.“

Sie stutzt und fährt darauf schneller, wie sich zusammennehmend fort:

„Sie waren gültig gegen meinen Vater, er verdankt Ihrer Fürsprache die Anstellung bei der Feuerversicherungsgesellschaft, ich komme daher zu Ihnen — hier sind die Bücher — er ist seit vier Tagen ver schwunden.“

Der General macht eine Bewegung des Ersauerns. Das junge Mädchen stürzt sich schwer auf einen der hohen Sessel, sie ringt umsonst nach Worten und kann doch kein einziges finden, aber sie blickt voll stummer Seelenangst zu dem alten Mann hinüber. Sie muß den eigenen Vater anklagen, seine Schmach eingestehen, und es kommt über sie wie Todesqualen. — Der erfahrene, Auge Weltmann kennt St. Albains Charakter und lodere Grundstimmung, sein schlechter Ruf ist bis in sein stilles Arbeitszimmer gedrungen; er sieht in dem jungen, schönen Gesicht mehr, als Venita verrathen möchte, und er tritt einen Schritt näher, indem er die kleine, weiße Hand ergreift, die so zart von den Falten des Trauerkleides absteht. Unendlich liebevoll und väterlich sagt er:

„Fassen Sie sich, mein liebes Kind, haben Sie Vertrauen zu mir. Ich errathe, was Sie mir noch sagen möchten. . . es ist ein Defizit in der Kasse, ist es nicht so?“

Sie nickt. „Reinhundert Mark,“ sagte sie tonlos, „aber hier sind vierhundertfünfzig, die andere Hälfte werde ich im Laufe eines Jahres zurückzahlen. Ich wollte Sie nur bitten, Herr Baron, die nötige Anzeige bei der Gesellschaft zu machen.“



zur Zeit fällt, niemand, der an ansteckenden Krankheiten leidet oder krankenhaft ist, niemand, der in den letzten 8 Jahren anderweitig wegen gemeiner Vergehen verurteilt worden ist. Schiffe, die verbotene Einwanderer landen, werden mit 2000 Mk. für jeden Fall bestraft. Dieses Gesetz ist offenbar gegen die deutsche Einwanderung gemindert, deren Bedeutung dieser Tage hervorzuheben wurde. Im Uebrigen sind die Bestimmungen so dehnbar, daß sie vollkommener Willkür gleichkommen.

**Zum Kriege in Südafrika.**

Wie Stein kürzlich entkam, darüber meldet der Kronstädter Berichtshatter des Reuterschen Bureaus folgende Einzelheiten: Es scheint, daß General Broadwood in der Nacht vor dem Angriff einen Alarm ausließ, um das Dorf Reij, das zwischen Hügel und Klippen liegt, vor Tagesanbruch zu umzingeln. Durch die Schuld eines Führers befand sich die Kolonne bei Tagesanbruch erst 5 km von Reij entfernt. Die 7. Gardebrigade, welche die britische Kavallerie bildeten, galoppierten, als sie sich dem Dorfe näherten, plötzlich in den Ort hinein, als sie einige Bette sahen, ritten sie darauf zu. Hier und in den benachbarten Häusern nahmen die Dragoner 28 Beamte der Orange-Freikorps gefangen. Einer der Gefangenen nahm gerade ein Bad in einem Hause, als er ergriffen wurde. Einen anderen Mann in einem Haus ergriffen, als er aus einem Wohnhaus in ein Nebenhaus eilen, aus dem er unmittelbar darauf aufstachelte, auf ein ungehobenes Pony sprang und über Berg und Thal im Regillge davongaloppierte. Ein Dragoner-Sergeant, der beste Schütze seines Regiments, versuchte, auf 50 m auf den Davonreitenden zu schießen, aber das Del im Abzugsmechanismus seines Karabiners war gefroren und die Waffe versagte dreimal. Durch diese Umstände begünstigt, entkam Stein; denn der Flüchtling war niemand anders als der Präsident.

Nach Meldungen aus St. Helena herrschte in den beiden Lagern der britischen Kriegsgefangenen in Deadwood und Broadbottom kürzlich große Aufregung. Einige ernste Zusammenstöße zwischen den Gefangenen ereigneten sich, weil eine Anzahl derselben den Treueid geleistet hatte. Viele dieser Leute wurden von ihren Vorgesetzten in die Latrinengruben getaucht, weil sie deren Ansichten nach die Rolle von Renegaten gespielt. Infolgedessen wurde eine Anzahl Decker, welche das Unterlauchen vorgeschlagen hatten, unter starker Bewachung auf Fort High Knoll

untergebracht. Alle Die, welche den Treueid abgelegt haben, sind in den Lagern von den Anderen getrennt und noch besonderen, mit Stacheldraht versehenen Einfassungen gebracht worden. Augenblicklich wird es nicht gestattet, daß Gefangene auf Ehrenwort umhergehen können, da es sicherlich zu blutigen Zusammenstößen kommen würde, wenn die zwei Parteien zusammentreffen sollten. Es ist nicht bekannt, sagt der Korrespondent des Reuterschen Bureaus, wie lange die Kriegsgefangenen auf der Insel bleiben werden, wenn man auch annimmt, daß sie noch mindestens ein Jahr dort bleiben müßten.

**Haar- und Landwirtschaftliches.**

Glänzend geworbene Kammgarnstoffe aufzutragen. Man wäscht den Stoff in einer Abkochung von Quillquarinde mit etwas Salzwasser, spült mit reinem Wasser nach und wäscht das Zeug, so lange es noch feucht ist, mit einer scharfen Bürste aus.

Zur Kindererziehung. Belohnungen! Warum solltest du nicht dem Kinde für eine Arbeit, die es für dich thut oder ein kleines Amt, das es ausfüllt, auch wohl für die Ueberwindung einer ungeschönen Angewohnheit eine kleine Belohnung zu theil werden lassen, die darin bestehen kann, daß du ihm ein paar Pfennige schenkest, die ihm ermöglichen, sich ein kleines Taschengeld zusammen zu sparen? Nur dort, wo das Kind nicht etwa daran gewöhnt werden, sich jede Dienstleistung von dir ablaufen zu lassen. Es ist unerwarteter Besuch gekommen und du sagst zu deinem Kleinen: „Lauf schnell zum Kaufmann und hole mir ein halbes Pfund Butter“. Er rührt sich nicht. „So mach doch schnell, ich gebe dir auch drei Pfennig“. — „Gleich mir fünf“, bettelt der Kleine. „Na meinnetwegen, du unerschämtes Büschchen, aber nun schnell.“ Auf einen solchen Handel sollst du dich nicht einlassen. Hast du jedoch etwas versprochen, dann halte es aber auch. Manche Mütter machen dem Kinde in ihrer Herzensangst, damit es, während Besuch da ist, sich anständig benehme, oder seine Medizin gutwillig einnehme, oder auf der Reise die Mitfahrenden nicht belästige, die unausweichlichen Versprechungen, an deren Erfüllung sie, wenn die Noth darüber ist, garnicht denken. Kein Wunder, daß in späteren Jahren die Versprechungen ohne Wirkung bleiben. Verspricht darum nur wenig, dies Wenige aber erfülle treulich.

**Schlachtwirtschaft**  
auf dem Viehmarkt zu Dresden am 29. Juli 1901, mit amtlicher Festhaltung. (Wachtpreis für 50 kg in Mark.)

Altergattung und Bezeichnung.	Mark	Schilling
<b>Ochsen:</b>		
1. vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	33-36	61-65
2. junge fleischige, nicht ausgewachsene — ältere ausgewachsene	30-32	58-60
3. mäßig gemästete junge, gut gemästete ältere	27-29	54-57
4. gering gemästete jeden Alters	24-26	50-53
<b>Kälber und Kühe:</b>		
1. vollfleischige, ausgewachsene Kälber höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	32-34	61-63
2. vollfleischige, ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	29-31	57-60
3. ältere ausgewachsene Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kälber	26-28	54-56
4. mäßig gemästete Kühe und Kälber	24-25	50-53
5. gering gemästete Kühe und Kälber	—	45-48
<b>Bullen:</b>		
1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes	33-36	61-63
2. mäßig gemästete jüngere und gut gemästete ältere	29-32	57-60
3. gering gemästete	25-28	48-52
<b>Kälber:</b>		
1. beste Rasse (Bollmähnen) und beste Saugkälber	33-41	59-62
2. mittlere Rasse und gute Saugkälber	34-37	55-58
3. geringe Saugkälber	30-33	50-54
4. ältere gering gemästete (Prefer)	—	—
<b>Schafe:</b>		
1. Mastlamm	33-35	66-69
2. jüngere Mastlamm	—	62-65
3. ältere Mastlamm	—	57-60
4. mäßig gemästete Hammel und Schafe (Wergschafe)	—	51-60
<b>Schweine:</b>		
1. Fett Schweine	49-50	61-62
2. vollfleischige der schweren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	49-50	61-62
3. fleischige	46-48	58-60
4. gering entwickelte, sowie Säugen und Eber	43-45	55-57

**4000 Mk.**  
gegen mündelsichere Hypothek werden 1. Okt. oder auch früher zu selben gesucht. Off. unt. P. K. 25 in die Exped. d. Bl. erbeten.

**2500 Mk.**  
als 2. Hypothek zum 1. Okt. zu selben gesucht. Off. unt. P. P. Nr. 100 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

**1000—1200 Mk.**  
von jungen Geschäftsleuten gegen ff. Bürgschaft auf einige Jahre zu selben gesucht. Off. unt. P. R. 100 postlagernd Postamt I Riesa erb.

Gesucht nach Berlin ein fleißiges

**Dienstmädchen**  
per sofort. Lohn monatl. 11 Mark. Näheres Part. Nr. 2, II. Stufs.

Ein Mädchen wird für den gan. Tag sol. zur Aufwartung gesucht. Näheres erst. die Exped. d. Bl.

Ein zuverlässiger, tüchtiger

**Arbeiter**  
findet in unserer Fabrik sofort dauernde Beschäftigung

**Oelfabrik Riesa.**

**Vereinigte Elektricitätswerke Akt.-Ges. Dresden**  
liefern  
**Dynamomaschinen und Elektromotoren Elektrische Licht- und Kraftanlagen Bahnanlagen jeder Art.**

Wollen Sie sich vor Mischlingen schützen, so gebrauchen **sicherste Misse** gegen alle Feinde der Insektenwelt ohne jede Ausnahme, wie Flöhe, Fliegen, Motten, Käuse, Wanzen, Käferlarven, Schwaben, Wlwen, Ameisen, Blattläuse u. c., die sich einer kolossalen Verbreitung, außerordentlichen Wehrkraft und unangenehmlichen Verhalten erfreuende Spezies sind. Das Vorzügliche und Bewährteste gegen sämtliche Insekten. Verwirrt radikal selbst die Brut, ist dagegen Menschen und Haustieren garantiert unschädlich. Nur wenig Geld zuverlässiger, haushälterischer Erfolg. Einmal gekauft, immer wieder verlangt. Nur echt und wirksam in den verschlossenen Originalpackungen mit Falche à 30 Pfg. 60 Pfg. und 1 Mk. I., niemals angedomogen. Heberer erhältlich. Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich. Man lasse sich nicht anderes als „Ersatz“ oder „als ebenso gut“ aufreden.  
**Riesa: Robert Erdmann, Drogerie, A. S. Henniße, Drogerie, Albertplatz.**

**Ein Bauschlosser**  
erhält sofort Arbeit. Max Weinhold  
Ein Böttchergeselle findet dauernde Arbeit.  
Max Müller, Böttchermstr.

**Rutischer Besuch.**  
Zum holoigen Antritt luden einen verheirateten Mann als Kutscher, bei streter Wohnung und Feuerung. Näher durch Gebr. Pfundt, Stauchp.

**Schweizer und Lehrburschen**  
sodort bei hohem Lohn gesucht.  
Christen, Mühlberg (Ob.).

**Dresdener Aktienbrauerei**  
sucht cautionsfähige Flaschen- und Füllbleverleger, die bei der Kundenschaft gut eingeführt sind bei hohem Salare und coulanten Bedingungen. Offert. unter T. K. 300 an Gaasenslein & Vogler, A. G., Dresden.

**Prima Mariascheiner Braunkohlen**  
verkauft in allen Sortirungen ab Schiff in Riesa  
E. A. Schulze.

**Pa. Mariascheiner Braunkohlen**  
(Dobhoff-Schach) empfiehlt in allen Sortirungen ab Schiff billigt  
A. G. Hering.

**Brennholz,**  
kiesernes Holz u. Säcke, kernige Waare, liefert billigst bis vor's Haus  
Gohlis b. Radeau.  
Emil Seidholz.

**Milchvieh-Verkauf.**  
Freitag, den 2. August stelle ich eine große Auswahl **bester Kühe und Kälber,** hochtragend und mit Kälbern, sowie schöne Zuchtbullen bel mir sehr preiswerth zum Verkauf.  
Gröba-Riesa.  
**Paul Richter.**

Hier verlassen sie ihre Kräfte, sie schwankt und sinkt müde in den Lehnstuhl, den ihr der General hinschiebt. Er unterdrückt gewaltsam einen soldatischen Kernstich gegen St. Albain, der ihm unwillkürlich auf den Lippen schwebt. Dann immer noch ihre schmale Hand haltend, freischelt er sie sanft:  
„Mein braves Kind,“ sagt er und seine Stimme schwant vor Mühsung, „ich werde die noch fehlende Summe ersetzen und sofort dieselbe der Agentur nebst den Büchern und übrigen Papieren einhändigen. So braucht sie es nicht zu erfahren, wie die Sache eigentlich zusammenhängt, und daß Ihr Vater ein Kassenbesitzer hinterließ, das bleibt für immer unter uns.“  
Benita sieht ihn verwundert an, sie meint ihn nicht richtig verstanden zu haben, dann begreift sie den ganzen Edelmut des Freiherrn, und die plötzliche Freude wirkt sie nieder. Sie senkt das Haupt auf seine Hand und indem sie diese fest umschlossen hält, bedeckt sie sie mit ihren Küssen und Thränen.  
„Lassen Sie doch, lassen Sie doch, liebes Kind,“ wehrt der alte Mann, „es ist nicht der Rede werth. Ich habe St. Albain vorgeschlagen, ihn der Agentur empfohlen, sobald ich mich selbstverständlich ein Theil der Verantwortung. Aber wissen Sie nicht, wo er geblieben ist?“  
Benita faßt sich und theilt ihm das Nöthigste mit, den Brief an ihn selbst unerwähnt lassend. Sie weiß wohl, wann sie ihn, ohne zu erröthen, abliefern kann: wenn der letzte Groschen der Schuld von ihr bezahlt ist, die der General so hochherzig auf sich nimmt. „Ich kann Ihnen nie genug danken, Herr Baron,“ sagt sie, sich erhebend, und ein heller Thau schimmert auf den langen Wimpern, er sagt ihm besser als Worte, was ihr Herz bewegt.  
„Sehen Sie, ich stehe nicht allein, ich habe einen lieben

kleinen Bruder, solch ein herziges Wäblein von zwei Jahren, er wäre schon jetzt und später fürs Leben gebrandmarkt, — wenn — wenn Sie nicht so gütig gegen uns handelten.“  
„Selen Sie fest versichert, Fräulein von St. Albain, daß außer mir nie eine Seele den wahren Sachverhalt ahnen soll.“ erwidert der Freiherr tief ergriffen.  
„Und nun noch eins,“ sagt sie schüchtern, „ich hoffe, Ihnen jeden Monat 35 bis 40 Mark abzuzahlen, wollen Sie sich so lange gebulden?“  
Der General sieht sie erstaunt, fast vorwurfsvoll an: „So hatte ich es nicht gemeint! — Bitte, lassen Sie diese für mich so unbedeutende Summe für immer zwischen uns unerwähnt bleiben.“  
Ein Strahl edlen Stolzes blitzt aus ihren Augen, und sie richtet sich zu ihrer ganzen schlanken Höhe auf: „Nur unter den von mir genannten Bedingungen kann und darf ich Ihr hochherziges Anerbieten annehmen,“ sagt sie kühl, fast abweisend. „Wie tief ich Ihnen verpflichtet bin, weiß nur Gott allein, zu dem ich für Sie beten will, alle — alle Tage.“  
„Und was werden Sie thun, um zu leben, um sich und Ihren kleinen Bruder zu erhalten?“  
„Ich werde arbeiten,“ sagt sie einfach —  
Er tritt auf sie zu und freicht freundlich über den blonden Kopf: „Sie edles, braves Kind,“ sagt er und legt wie schützend den Arm um ihre Schulter, „Gott segne Sie! Verzeihen Sie mir die Freiheit, die ich mir Ihnen gegenüber nehme, — ich bin ein alter Mann und — und ich hatte einst eine Tochter, sie war gerade so alt, wie Sie! Sie wäre ebenso schön und unschuldig und hold geworden, wenn sie noch lebte.“ — Seine Stimme bricht, und er brüdt die Lippen leicht auf ihre weiße, reine Stirn,

während sie, die Augen geschlossen, ein Weischen ihr Köpfchen an seine breite Brust lehnt. O — solchen Vater zu besitzen, so edel, groß und gut, wie schön müßte das sein! —  
Sie sagt ihm Lebewohl und schiebt ihn noch einmal tief und dankbar an, und er schüttelt ihre Hand und sieht dann an seinen Schreibstisch gelehnt, ihr nachblickend, wie sie so leicht und anmuthig hinausgeht. An der Thür wendet sie sich nochmals um und lächelt ihn an, und dieses Lächeln sagt mehr, als alles Andere, es befohnt den General überreich: „Leben Sie wohl!“ — Sie ist hinter der Portiere verschwunden, und er bleibt sinnend lange in derselben Stellung, dann stampft er ärgerlich mit dem Fuß: „Ich Dummkopf habe vergessen, nach ihrer Adresse zu fragen,“ sagte er ärgerlich, „aber ich muß sie auf der Agentur erfahren können. Und nun schnell die Summe vollzählig gemacht und die nöthigen Schritte gethan, um den Schuft nicht zu verrathen und den Kindern den Namen zu retten. Solch ein gemeiner Kerl! Besitzt dieses Blutmädel und macht derartige Gesichten!“  
Zwei Tage nach dieser für Benita so peinlichen Unterredung klingelt es gegen Abend und ein Dienstmann überreicht ihr ein veriegeltes, großes Couvert. Eine Nr. der Tageszeitung fällt ihr in die Hände und eine mit Rothstift bezeichnete Stelle zieht sofort ihre Aufmerksamkeit auf sich. Sie liest folgendes: „Der Agent einer Feuerversicherungsgesellschaft, Herr von St. Albain, ist seit mehreren Tagen spurlos verschwunden, Bücher und Kasse sind aber in tadelloser Ordnung vorgefunden worden.“ Und da kniet sie im Geiste nieder vor Gott und ihre ganze Seele wandelt sich zum Dankgebet —  
Fortsetzung folgt.